

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lohn-Zeitung“ pro IV. Quartal 1887 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“; 1 M. 25 Pfg. ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition 1 M. 25 Pfg. und 1 M.

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 29. Sept. Neben den fortwährend günstigen Nachrichten aus Baden-Baden über das Befinden des Kaisers, wird in der Berliner Presse auch über die erfreulichsten Fortschritte in der Kur des Kronprinzen gemeldet. Herr Professor Liden, der den hohen Patienten in Zolbach gesehen und auch gesprochen, erklärt, daß das Aussehen des Kronprinzen ein ganz vorzügliches und eine Heiligkeit kaum mehr nachsehbar sei. — Kaiserin Auguste feiert morgen ihren 76. Geburtstag. — Der neueste Fall an der französischen Grenze scheint ohne eine Verschärfung der gegenseitigen Beziehungen brügelig zu werden. Deutschruthen finden die eingehenden Untersuchungen des Jalles statt; die französische Commission, welche sich eine bewaffnete Bedeckung von 25 Mann mit zur Stelle gebracht, war rasch mit ihrem Urtheil fertig: sie erklärte, kein Franzose sei auf deutsches Gebiet übergetreten. Selbstredend ist damit das letzte Wort in der Sache nicht gesprochen; das Reichsconsulrat in Berlin wird mit der bekannten Gründlichkeit und Wahrheitsliebe seine Erhebungen machen oder schon gemacht haben. — Ein spanischer Staatsmann, welcher in den letzten drei Monaten abwechselnd sich in Deutschland, Frankreich und der Schweiz aufgehalten und mit politischen Kreisen Fühlung genommen hat, gab seinem Vertrauen in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens einem Befrager gegenüber Ausdruck. Ueberall habe er auf seiner Reise die friedlichen Eindrücke empfangen, überall sei er dem Wunsch und dem Bedürfniß begegnet, den Frieden zu erhalten.

— **Berlin**, 27. Sept. In den Betrachtungen der „Nation“ über die Verlängerung der Legislaturperiode heisst es u. A.: „Es gab immer noch Wähler, auf die es verwirrend wirkte, daß aus nationalliberalen Munde liberale Worte kamen, und die um dieser Worte willen antiliberale Thoten zu übersehen geneigt waren. Aus dem Hintertreffen der Reaction marschiren die Nationalliberalen jetzt in die Front. Das Verdienst, sich die volle Achtung der Cloct-reactionäre erworben zu haben, verdanken die Nationalliberalen ihrem Vorschlag auf Einführung von fünfjährigen Wahlperioden.“ Die „Nation“ steht dem Abg. Bamberger sehr nahe. Da ist es nun gewiß von Interesse, wie dieser Mann früher über den Vorschlag dachte, der jetzt wieder einmal die Ablegung des letzten liberalen Schimmers bedeuten soll. Aus einer Flugchrift des Herrn Bamberger „Deutschland und der Socialismus“, im Jahr 1878 erschienen, wird folgender Ausspruch citirt: „Das allgemeine Stimmrecht ist eine vollendete Thatfache, die jedes Versuches, sie rückgängig zu machen, spottet. Mit Hinsicht auf das praktisch

Mögliche ließe sich nur in Erwägung ziehen, ob nicht gewisse Formen der Ausübung des Stimmrechts vervollkommen werden könnten, vor Allem, ob nicht die Dauer der Wahlperioden, welche mit gar zu leichtem Sinn nur auf drei Jahre begrenzt wurde, zu verlängern, und ob nicht demnächst etwa noch die Thatsache des Wohnsitzes, welche Eintragung in die Wählerliste bedingt, an eine Niederlassungszeit zu binden wäre. Änderungen nach dieser Seite hin würden nicht nur dem Kampf gegen den Andrang der socialistischen Fluth mit partiellen Ausbesserungen, sondern auch nach anderen Richtungen hin der politischen Entwicklung des Reichs zuzute kommen."

Der fortschrittlichen Presse ist die Erinnerung an den im Jahr 1878 bei der Berathung des Socialistengesetzes gestellten Antrag ihrer Partei auf Verschärfung des Strafgesetzbuchs offenbar sehr unangenehm und sie sucht den Vorgang so darzustellen, als ob es sich dabei um einen flüchtig aufgetauchten, weder von der Fraction gebilligten, noch von dem Antragsteller selbst als bindend anerkannten Entwurf gehandelt habe. Dem gegenüber ist doch daran zu erinnern, daß dieser Antrag, der den Namen des Herrn Hänel trug, in der Socialistenausschusscommission förmlich eingebracht und von dem Antragsteller auch im Plenum mit großer Entschiedenheit bekräftigt wurde. Es kam uns nur darauf an, an diesem verunglückten fortschrittlichen Konstitutionsparagrafen die großen Schwierigkeiten zu zeigen, welche der Anwendung des gemeinen Rechts zur Bekämpfung einer so eigenartigen Bewegung wie der socialdemokratischen im Wege stehen.

Die Reichstagswahl in Sagan-Sprottau ist auf den 8. October anberaumt. Als Candidaten stehen sich der deutschfreisinnige Herr von Finkenbuck und der von den Cartellparteien aufgestellte nationalliberale Amtsrath Kneißel gegenüber.

Der Colonialverein hat eine Petition an den Bundesrath wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika gerichtet.

= **Berlin**, 28. Septbr. Die h. vorstehende Reichstags-
session wird sich, wie angekündigt wird, mit sehr wichtigen
socialpolitischen Aufgaben zu befassen haben, die
wenigstens nach dieser einen Seite hin das Werk der Social-
reform der Hauptsache nach zum Abschluß bringen werden,
nämlich mit der Altersversicherung und fobann der Aus-
dehnung der bisherigen Versicherungsgefezgebung auf das
Handwerk. In solchem Umfang wird noch keine Tagung
mit Vorlagen zur Ffierung der materiellen Lage unseres
Arbeiterstandes befaßt gewesen sein, ein Zugniß des Grnstes
und der Entschlossenheit, womit allen Schwierigkeiten zum
Trotz auf der durch die Kaiserliche Votschaft bezeichneten
Wagn fortgeschritten wird. Die Erwartung, daß diese gefe-
geberische Thätigkeit auch in den Arbeiterkreisen die
Zeit mehr und mehr Anerkennung finden wird, ist gewiß
gerechtfertigt, so viel Bodenfoß von jahrzehntelanger Wühlerei
und Aufkufung erst noch zu befeitigen sein wird. Schon in
der verfloffenen Reichstagsession war es erfreulich zu be-
merken, daß die socialdemokratischen Abgeordneten mit Ent-
schiedenheit, selbst mit einer gewissen Wärme für die damals

vorliegenden socialpolitischen Gesetzentwürfe eintraten und deren Vortheile für die betreffenden Arbeiterklassen anerkannten. So sehr die socialdemokratischen Wortführer, wenn sie sich den Boden ihrer Agitation und ihres Einflusses erhalten wollten, der Verbreitung von Zufriedenheit in der Arbeiterkreise entgegenwirken müssen, so stoßen sie doch unverkennbar bei ihren eigenen Anhängern auf eine, wenn auch langsam, so doch stetig zunehmende Erkenntniß von den Wohlthaten der neueren socialpolitischen Gesetzgebung, und je mehr diese letztere ausgebaut wird und in volle Wirksamkeit tritt, wird sie auch beschönigenden Erfolg haben. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung auch auf dem Gebiete des Arbeiterzuges, der Frauen- und Kinderarbeit u. dgl. den vom Reichstag in der vorigen Session einstimmig angenommenen Anträgen beitreten oder mit ähnlichen Vorschlägen ihrerseits hervortreten würde. Gerade diese Fragen sind von der Socialdemokratie sehr wirksam ausgebetet worden; eine befriedigende Regelung derselben könnte eine sehr beschönigende Wirkung üben und die ethischen Kräfte im Leben des Arbeiters wesentlich stärken. Diese positive Socialreform nach allen Richtungen muß um so eifriger gefördert werden, als gerade die bevorstehende Reichstagsession sich wieder mit der Erneuerung des Socialistengesetzes zu befassen haben und man voraussichtlich zu der Ueberzeugung kommen wird, daß wir zur Zeit die außerordentlich repressiven Maßregeln noch nicht entbehren können. Ist erst in den Arbeiterkreisen die Anerkennung der wohlthörenden Absichten und Leistungen von Staat und Gesellschaft zum vollen Bewußtsein gekommen und ist demgemäß der Boden für gesetzlose umstürzende Bestrebungen eingeebnet, dann wird auch die Zeit für Aufhebung des Socialistengesetzes gekommen sein.

Unserer neulichen Angabe, daß die neue Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich in der Weise zu erwarten sei, daß eine einjährige Verlängerung des bestehenden Vertrages vereinbart wird, widersprechen österreichische Blätter mit dem Einwand, daß die Verhandlungen noch nicht so weit gediehen seien. Das mag sein. Indessen ist noch Lage der Sache und den sowohl in hiesigen, als, wie man annehmen darf, auch in österreichischen Kreisen herrschenden Anschauungen die angegebene Lösung im gegenwärtigen Augenblick die allein mögliche und verhältnißmäßige auch noch die günstigste, und wenn auch ein Resultat der Verhandlungen in diesem Sinne noch nicht erreicht ist, so ist dasselbe doch mit dem höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit vorauszusehen. Der Erfolg wird unserer Angabe Recht geben.

Der „Frankfurter Zeitung“ wurde aus Anlaß ihres samoen Artikels zum Bismarckjubiläum folgende Zuschrift zu Theil:

„Bad Deitnich, den 24. Septbr. 1887. An die Redaktion der „Gronfurter Zeitung“. Der Leitartikel in Ihrem Morgenblatte vom 23. Sept. über das 25jährige Ministerjubiläum des künftigen Reichszanfers von Bismard giebt uns ein untrügliches Bild von der Gesinnung des betr. Verfassers und der — Tendenz Ihres Blattes. „Den größten Deutschen“ (das ist und bleibt der große Kanzler) so heruntergeren zu wollen, kann nur ein . . . Unternehmen eines . . . speculirenden Vergehers sein, dem jeder nationalgefahnte deutsche Bürger die gebührende Würdigung angedeihen lassen sollte. Ich erlaube darum: Ihre Zeitung fernerhin

Sinnsprüche.

Es darf dir nicht den Sinn verwirren,
Dein Herz fürs Gute nicht erkalten;
Weit lieber mit dem Eddlen irren,
Als mit dem Schurken Recht behalten.

Ed. Bauernfeld.

Verschwiegene Wahrheit.

Von Wilh. Rästner.

(Fortsetzung.)

Reife rauschte der Wind durch die Zweige einer Sommerlinde und erfüllte die Luft mit dem süßen, betäubenden Wohlgeruch ihrer Blüthen. Richards Augen schweiften von dem geschäftigen Händchen empor zu dem halbgeneigten Köpfchen. Ein Zustand traumhafter Selbstvergessenheit überkam ihn allmählig in dieser duftenden reglosen Stille. Aufmerksam und doch unbewußt sah er, wie ein Lindenblatt, vom Wind getragen herabschwebte und in dem Spitzengesträufel hängen blieb, das Aeras Hals umschloß; dann stahl sich ein Sonnenstrahl durch die dichtbelaubten Zweige, der golden über des Mädchens braunes Haar hinschlümmerte.

Es war ihm, als müsse er sich hinab beugen, bis sein Gesicht das weiche, lockige Haar berührte, als könnten seine Rippen der Sehnsucht nicht widerstehen, sich — und wäre es nur für einen Augenblick — auf den schlanken, weißen Hals zu heften.

Schon beugte er sich, unwiderstehlich angezogen, tiefer und tiefer über sie, da brach das schöne Mädchen noch zur rechten Zeit den gefährlichen Zauber, dem er sich hingeegeben hatte. Sie mochte sein langes Schweigen als erhöhte Aufmerksamkeit für ihre Arbeit betrachten, denn sie sagte mit einem leichten Seufzer: „Ach, was werde ich beginnen, Monsieur Wendler, wenn ich nun bald ohne Ihre Hilfe und Rathschläge auskommen soll?“

Wie ein eifriger Hauch wehte es ihn plötzlich aus der Sommergluth umher an. Diese freundlichkühlen harmlosen Worte sprachen von Trennung und Nimmerwiedersehen als von etwas Selbstverständlichem.

Hatte er denn andres erwartet, andres gehofft? Es war jetzt nicht der Moment, sich diese Frage, die urplötzlich in

ihm aufstieg, zu beantworten. Gewaltjam suchte er sich zu fassen.

„So denken Sie daran, Ihn bald zu verlassen?“
Der gleichgültigste Ton war ihm zufällig so gut gelungen,
daß Beras offenbar nicht die geringste Spur der Bewegung
heraus gehört hatte, denn ebenso unbefangen, obgleich wieder
mit einem Seufzer, erwiderte sie: „Ja, leider. Ich sagte
Ihnen ja schon, daß Papas nur in Karlsbad zu Ende geht
und wir mit ihm dann irgendwo in der Schweiz zusammen-
treffen werden.“

Sorgfältig wurden eben die letzten Striche in der Ecke des Plattes schattirt. Er wußte, sie würde nun sogleich den zweiten Bleistift brauchen, sich vielleicht verlangend danach umschauen. Nein, ansetzen durfte sie ihn nicht, jetzt nicht, das hätte er nicht ertragen. Schnell schob er den Stift zwischen ihre Finger, in demselben Moment, als sie den andern weglegte. Etwas wenigens mußte er sich dabei über sie neigen; zugleich streifte durch eine rasche Bewegung ihrerseits das Haar, das weiche, braune Haar, nach dem sein Mund vorhin gestrebt hatte, seine Hand. Das war zu viel für seine Selbstbeherrschung. In weitem Bogen schloß das Federmesser den Abgang hinab, und er sprang hastig hinterdrein, während sie oben mit heller Stimme über seine vermeintliche Ungeschicklichkeit lachte.

„Aber Sie suchen ja in ganz falscher Richtung! Dort hinüber sah ich das Messer fallen.“ rief sie ihm lustig zu. Es dauerte lange, sehr lange, bis er das Geschick in dem hohen Gras fand; so lange, daß Mademoiselle Serlon und Paul inzwischen heran kamen und man zur Heimkehr aufbrach. Dann war er wieder der ernste, gefestete Doktor Wendler, der ruhig den Damen im Wagen und später an der Tafel gegenüber saß.

Der lange Abend ging zu Ende wie andre auch. Richard trennte sich in gewohnter Weise mit freundlichem Gutenachtgruß von der Gesellschaft; aber er erwartete innerlich mit Ungeduld den Moment, da er sich allein auf seinem Zimmer fand. Hier war es endlich Zeit, ein ernstes Wörtchen mit sich, mit dem Privatbagenten Doktor Richard Wenbler zu sprechen. „Wahrhaftig, eine schöne Entdeckung haben wir ja heute gemacht! Schämst du dich nicht? Ich glaube, du bist verliebt, zum Sterben verliebt in ein schönes junges Kind! Nun, und was weiter? Das besagte schöne Kind denkt natürlich nicht im entferntesten daran, deine Gefühle zu erwidern.“

wie sollte sie auch? Du wirst daher die Güte haben, diese plötzlichen romantischen Regungen deines Innern gefälligst wieder ausklingen zu lassen."

„Denke dir bloß einmal, sieh dir mit den Augen der Vernunft an, sprich es mit klaren, deutschen Worten aus — das verwünschte Französisch dient eben nur dazu, die Begriffe zu verwirren — wie die Sache eigentlich liegt: Eine junge, schöne, ihm — reizend paßt eigentlich besser — also eine junge, reizende, reiche Kuffin, die mit ihrer Gesellschafterin die Schweiz bereist, begegnet dir und Paul Werthold zufällig auf der Eisenbahn, im Hotel. Sie langweilt sich, sie findet, daß ihre Nachbarn anständige Leute sind, etwas französisch sprechen, der eine passabel zeichnet, und hat die Laune oder Lebenswürdigkeit, mit denselben eine oberflächliche Reisebekanntschaft zu schließen. Dann kehrt sie mit ihrem Vater vermuthlich in den goldstrotzenden, heimatlichen Palast in Moskau zurück — und dir nebst deinem Freunde Werthold bleibt die Erinnerung an einige angenehme verlebte Wochen. Voilà tout!“

„Bist du nun zufrieden? Siehst du das Thörichte, Unhaltbare jeder andern Darstellung der Verhältnisse ein? Du weißest noch? Du findest, ein gewisses Entgegenkommen von Seiten der jungen Dame sei nicht ganz weg zu leugnen?“

Hier ging das Selbstgespräch in eine Träumerei über, während der jeder strahlende Blick, der ihn aus den braunen Augen getroffen, jedes weiche freundliche Wort, das an sein Ohr geklungen, in seinem Herzen nachkitterte.

„Nun gut! Es ist ja reinste Unmöglichkeit, lächerliche Anmohung, aber man kann doch zur Abwechslung, nur gewissermaßen sozusagen, einmal die Seite der Angelegenheit betrachten: Sehen wir also den Fall, du wärest der jungen Dame nicht unangenehm; sie könnte sich sogar in einer Mädchenlaune, einer jugendlichen Uebereilung einbilden, oder auch wirklich fühlen, daß sie — hm — daß sie — dich liebt. Ah! — —“

„Würdest du denn im Ernste wagen, das verwöhnte, fremdlandische Kind in die einfache Häuslichkeit eines deutschen Gelehrten zu führen, sie, die nicht einmal die Sprache ihres Landes spricht und erlernen kann? Denke dir bloß, wenn du sie deiner alten, treuen Mutter bringen solltest, die nicht französisch spricht, wenn du sagen solltest: Voilà votre fille! Wie sie dich verwundert aus ihren klugen Augen ansehen würde!“

weder nach hier nachzufinden, noch überhaupt (auch zu Hause) mir nochmals zuzustellen, obwohl ich bis zu Ende d. J. abonniert bin. Prof. Dr. Leonhardt aus Frankfurt a. M.

Im Briefkasten der von E. Richter begründeten „Freisinnigen Zeitung“ liest man folgende, für den Fortbestand der „deutschfreisinnigen“ Partei anscheinend bedeutungsvolle Notiz: „Es freut uns, daß Sie einen Scatklub „Freisinn“ mit der Bestimmung gegründet haben, daß ein gewisser Ueberfluß vierteljährlich der Centralkasse der freisinnigen Partei für freisinnige Parteizwecke übersandt werden soll.“ Orte, in denen die Anhänger der „Deutschfreisinnigen“ nicht zahlreich genug sind, um einen Scatklub begründen zu können, dürfen vielleicht darauf rechnen, daß die Centralpartekasse großmüthig genug wäre, auch Ueberflüsse solcher Klubs entgegenzunehmen, die Kartenspiele „pflegen“, zu denen nur zwei Spieler erforderlich sind.

Soest, 28. Sept. In der 16. Sitzung der Westfälischen Provinzial-Synode wurde in Betreff des Falles Thümmel von der Synode folgender Antrag des Superintendenten Bramesfeld einstimmig angenommen: „In der Erwägung, daß die Rheinische Provinzial-Synode, als die zunächst dabei interessirte, sich bereits ausführlich mit dem Prozeß Thümmel beschäftigt hat, in der ferneren Erwägung, daß unserer Synode die betreffenden Beschwerdepunkte in amtlicher Beglaubigung nicht vorliegen, wird in der Hoffnung, daß nach den bereits geschehenen Anträgen der Rheinischen Synode die Beschwerde von den zuständigen Behörden gründlich geprüft werde und event. dem gekränkten evangelischen Bewußtsein eine entsprechende Genugthuung gegeben werde, geht die Westfälische Provinzial-Synode zur Tagesordnung über.“ — Der Antrag der Synode Siegen, daß Synode erklären wolle, ob Vater berechtigt sind, für ihre minderjährigen Kinder den Austritt aus der Kirche zu erklären, wurde einstimmig abgelehnt. In der Diskussion wurde festgestellt, daß der Richter keinen gesetzlichen Grund habe, in freiwilliger Gerichtsbarkeit die Erklärung eines Vaters auch in Bezug auf seine minderjährigen Kinder, für welche er den Austritt aus der Kirche anmelde, abzulehnen. Diese Erklärung aber habe keine rechtlichen Folgen für die Kinder, da nach dem Gesetze der aus der Kirche Austretende für seine Person selbst die Erklärung abzugeben hat. Bei Einleitung einer Vormundschaft müssen daher die Kinder in der Confession, zu welcher sie abgelehnt von der Austrittserklärung ihres Vaters, gehören, erzogen werden. Verschiedene Behandlungsweisen dieser Frage seitens der Gerichte seien auf dem Beschwerdebewege zu erledigen. In der heutigen Schlussung wurde u. A. über die Herstellung eines neuen Gefangenschafts seitens der dafür eingeleiteten Commission berichtet und die Commission noch verläßt. Bei den Wahlen wird der Präses Polster durch Affimation wiedergewählt, ebenso der Synodal-Mitglied Superintendent Müller; zum stellvertretenden Präses wurde gewählt Superintendent Bramesfeld. Zum Examinator wurde gewählt Superintendent Beckhaus, zum ersten Stellvertreter Superintendent Bramesfeld, zum zweiten Stellvertreter Synodal-Mitglied Müller. Zum Koncinator wurde gewählt Professor D. Christlich, zu dessen Stellvertreter Superintendent Volkering. Damit waren die Verhandlungen der Synode beendet, und folgten nun zum Schluß die Ansprachen des Präses Polster, des General-Superintendenten D. Nebe und des Professors D. Christlich, nach welchen die Synode vom Präses mit Gebet und dem Segen des Herrn geschlossen wurde.

Baden-Baden, 28. Sept. Der Kaiser unternahm gestern Mittag bei schönstem Wetter eine Späze fahrt und machte später der Herzogin Hamilton einen Besuch. Zur Tafel war der preussische Gesandte v. Eisenbecher geladen. Den Thee nahm der Kaiser bei der Kaiserin. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr soll der großherzogliche Hof und um 7 Uhr der König der Belgier hier eintreffen.

Baden-Baden, 29. Sept. Zu dem gestrigen Mahle bei dem Kaiser und der Kaiserin war der russische General Drentzen gezogen. Nachmittags traf die großherzogliche Familie hier ein, welche Abends den Thee bei der Kaiserin einnahm. Ferner sind gestern der König von Belgien, der Großherzog von Weimar und heute früh Prinz Heinrich von Preußen, der Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin sowie Prinz Ludwig Wilhelm eingetroffen. Der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und machte alsdann eine Spazierfahrt. Heute Mittag findet große Familientafel und Abends Thee bei der Kaiserin statt.

Reg., 29. Sept. Die Strafkammer hiesigen Landgerichts verurtheilte den jungen Schnäbele zu dreimonatlichem Gefängnis und 20 Mark Geldbuße, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Es wurden mildernde Umstände angenommen, der Angeklagte bedauerte auch seine That.

Wien, 29. Sept. In Hofkreisen wird als G. und des plötzlichen Rücktritts des Erzherzogs Johann, der seine Güter in Oesterreich verkaufen will, angegeben, der Erzherzog sei seinem vorgesetzten Corpscommandanten Bauer schroff begegnet, was den Kronprinzen zu einer Rüge und zur Mittheilung an den Kaiser veranlaßt habe.

Paris, 27. Sept. Florens theilte im heutigen Ministerrath mit, die deutsche Regierung habe sich zu jeder Art Genußnahme bereit erklärt, wenn die angestellte Untersuchung die Richtigkeit der französischen Angabe ergebe.

„Fort, fort mit dieser albernen Vision!“ Und Doktor Wendler riß die Fenster auf, ließ die kühle Nachtlust auf seine Stirn wehen, lächelte vordrücklich und bitter über seine Phantasien, versuchte überhaupt alle die Mittel, die man in seiner Lage anzuwenden pflegt, um Vernunft und festen Willen zum Meister zu machen über einen thörichten, hoffnungslosen Wunsch des Herzens. Als er am Morgen nach kurzem, unruhigem Schlaf erwachte, erinnerte er sich doch mit Beschränkung, daß ihm im Traum ein verlockendes braunes Augenpaar zugelächelt hatte.

„Es ist nicht zum Aushalten! Nie wird wahrhaftig immer ungeselliger, immer ungemüthlicher.“ brummte Paul Verthold, als er den Freund nicht wie sonst am Kaffeetisch seiner wartend fand. „Der Herr Doktor sei schon ganz zeitig herunter gekommen und dann ausgegangen.“ berichtete die Kellnerin. „Er kommt mir überhaupt verändert vor, so wechselnd in der Stimmung, wie ich ihn früher nicht gekannt habe.“ setzte Paul seine Betrachtungen fort, insofern er mit Verhagen und Paul sein Frühstück einnahm. „Diese nervösen Menschen werden, scheint es, um so erregter, je mehr sie in gleichmäßiger Ruhe zu leben gezwungen sind. Mitten im Semster, unter Bergen von Pflichten und Arbeiten, hin und hergezogen zwischen Kollegien und gelehrten Versammlungen, Bibliotheken und wissenschaftlichen Beobachtungen habe ich Nie gelassener, stetiger gesehen als hier, in der idyllischen Ruhe unsers jähigen Aufenthaltes, die doch wahrhaftig dazu angethan wäre, seine überreizten Nerven zu stillen, seine Lebensgeister nur in harmonischer, befriedigender Weise anzulegen. Wo er nun schon hingestürzt sein mag? Ich hätte große Lust, ihm eine Vorlesung über Lebenskunst und Lebensgemüthlichkeit zu halten.“ (F. f.)

Ein zweiter Bericht des Generalprokurators Sadoul wird nach Berlin geschickt werden. Die Antwort wird nicht vor Sonntag erwartet. Herbetle bleibt im Urlaub, da Komplikationen ausgeschlossen erscheinen.

Paris, 28. Sept. Der definitive Bericht des Generalprokurators Sadoul über den Vorfall von Kron für Plaine traf heute hier ein. Eine Kopie wird durch einen Kabinetts-courier heute Abend nach Berlin geschickt. Das Ergebnis des Berichtes ist, daß die französischen Jäger nie das französische Gebiet verlassen haben. Der Minister des Innern ließ der Wittve des getödteten Brignon sofort 500 Franken zustellen. — Der „Figaro“ und andere Blätter treten heute dem Märchen über das Verschwinden der Gebeine Napoleon's I., welches der „Gaulois“ gerne gegen die Republikaner ausgebeutet hätte, entgegen; „Gaulois“ aber bringt fernere Beweise. Man darf auf die Erklärungen der jetzigen Regierung in dieser geheimnißvollen Sache gespannt sein. Möglicherweise, daß man unter der Herrschaft der Commune die Asche des „Tyranen“ in alle Winde verstreut hat.

Venedig, 28. Sept. Der deutsche Kronprinz ist heute mit dem Gefolge hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgefliegen.

Petersburg, 28. Sept. Anlässlich des Vorfalls auf der deutsch-französischen Grenze steht die russische Presse und öffentliche Meinung unbedingt auf französischer Seite. Es war das nicht anders zu erwarten.

Generalkonferenz der ev. Lehrer des Kreises Siegen (Lehrerfest).

Nachstehend geben wir den Bericht des Herrn Lehrer Klaas-Siegen über den Stand der drei Vereinskassen.

1. Bericht über die Lehrerwitwenkasse für den Kreis Siegen pro 1886/87.

Von den 40 Mitgliedern, welche unserer Kasse am 1. Juli 1886 angehörten, trat Collegen Renter-Siegen, ein Mitgründer und langjähriger Direktor der Anstalt, nachdem seine Gattin ihm im Tode vorausgegangen war, im Sept. 1886 freiwillig aus, während Collegen Theodor Müller-Siegen nach langem, langem Leben im April 1887 durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beide hinterlassen keine pensionsberechtigten Angehörigen.

Im Laufe des Jahres wurde in einer außerordentlichen, zum Zwecke der Statutenänderung einberufenen Generalversammlung am 25. Aug. 1886 eine Aenderung derselben nach dem Entwurfe der Herren Kollegen Verthold und Gross genehmigt. Als wesentliche Aenderung ist der Wegfall des ärztlichen Zeugnisses bei der Aufnahme zu bezeichnen, welches bis dahin verlangt werden mußte und von sehr Vielen als ein Hindernisgrund für den Beitritt, als Stein des Anstoßes angesehen wurde. Ueberallhin war der Erfolg, 26 Kollegen meldeten im Laufe des Jahres ihren Beitritt an und wurden in die Riste der Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl des Vereinsmitgliedes am Schlusse des Jahres 64 betrug, die höchste Zahl seit dem Bestehen des Vereins. Jeder hatte beim Rechnungsschlusse 5 Mitglieder weber ihr Eintrittsgeld im Betrage von 6 M., so wie die entsprechenden Beiträge noch nicht entrichtet. Einer derselben erklärte im Juni 1887 seinen Austritt. Die Jahresrechnung pro 1886/87 ergab demnach aus einem Posten von 30 M. Resten an Eintrittsgeld und 27,85 M. an rückständigen Beiträgen. Inzwischen sind 12 M. Eintrittsgeld nachträglich eingegangen, wogegen 18 M. Eintrittsgeld sowie die entsprechenden Beiträge in der nächstjährigen Rechnung werden niedergebucht werden müssen. Herr Landrath Keil trat als Ehrenmitglied ein.

An Pensionsberechtigten waren 18 Wittwen vorhanden. Eine derselben, Wittwe Dexte-Siebach starb im Sept. 1886. Sie hatte 34 Jahre lang die Pensionen bezogen.

An Einnahmen waren pro 1886/87 zu verzeichnen:

Bestand u. Reste	M.	438,56	M.	3,—	Reste.
Zinsen	521,17	117,16			
Beiträge	204,18	27,85			
Eintrittsgeld	126,—	30,—			
Verbesserungsgeld	10,50				
Geschenke	4,10				
Ehrenmitglieder	4,—	3,—			
Verlagsgeschäfte	121,26				
Summa	1429,77	181,01	Reste.		

Es wurden vorausgabt:

An 18 Pensionäre in 35 halbjährigen Pensionen à 21 M. = 735 M.
An außerordentlichen Ausgaben:

1. Druck der Statuten	21,—	M.
2. Heften der Statuten	5,50	
3. Formulare	1,—	
5. Reisekosten	5,80	
6. Porto u. dergl.	1,70	
Summa	770,—	M.

Es verblieb ein Bestand von 283,94 M.
Das Vermögen der Anstalten, welches am 1. Juli 1886 14436,47 betrug, beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 14851,29 M. und hat sich mithin vermehrt um 414,82 M.

Im Vermögensstande ist in soweit eine Aenderung eingetreten, als eine Obl. III. Ser. B. M. Eisenbahn ausgelöst und der Betrag abgibt. 0,95 M. Portofloßen mit 299 M. in der Sparkasse angelegt ist. Der übrige Theil des Vermögens ist angelegt wie folgt:

B. M. Prioritäten III. Ser.	3600,—	M.
B. M. Obligation VII.	600,—	
Hypotheken	9000,—	
Sparkasse	1250,19	
Bestand	283,94	
Zinsenreste	117,16	
Summa	19851,29	M.

Angehts des recht günstigen Ergebnisses des abgelaufenen Jahres sind die Pensionen pro 1887/88 von 42 M. auf 48 M. erhöht worden und es steht trotz der Herabsetzung des Zinsfußes, die auch unsere Kassen getroffen hat, wenn nicht ganz unvorhergesehene Fälle eintreten sollten, eine weitere Erhöhung für die nächsten Jahre in sicherer Aussicht. Dieses schöne und günstige Resultat aber erlangen zu können, dazu können und müssen Sie Alle, direkt und indirekt beitragen. Und es müßte als eine Ehrenpflicht jedes Einzelnen unter uns gelten, einer Kasse als Mitglied anzugehören, die bei so geringen persönlichen Opfern so Grobes leistet.

Wende nur Niemand die Geringfügigkeit der Pensionen vor. Wie gering sind aber dagegen auch Ihre Gegenleistungen. Und wenn ich Ihnen sage, daß innerhalb 37 Jahren M. 14722,89 Pensionen zur Auszahlung gelangt sind, so werden Sie solches kaum für möglich halten. Wie mancher Noth mag durch diese Summe gesteuert sein, wie manche Thräne getrocknet sein! Lassen Sie uns zum Wohle unserer Wittwen und Waisen gemeinsam still fortarbeiten an dem guten Werke und es durch rege Theilnahme zu immer höherer Blüthe bringen. Der Beweis der Lebensfähigkeit ist durch ein 40-jähriges Bestehen geliefert und wir sehen uns selbst das schönste Denkmal. Im Laufe des Jahres wurden zwei Generalversammlungen abgehalten, eine ordentliche zur Begung der Rechnung, Wahlen u. s. w., eine zweite außerordentliche zur Aenderung der Statuten. Der Vorstand hielt 4 Sitzungen ab; 2 Versammlungen zur gemeinschaftlichen Beratung über die neue Auflage des Schreib-Buchhändlers wurden einberufen, ganz abgesehen von den Sitzungen der einzelnen Kommissionen. Ich glaube, im Sinne Ihrer Alter zu sprechen, wenn ich an dieser Stelle den Herren, welche zur Verwirklichung der wohlgeplanten Fabel ihren Bestand leisteten, hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen. — In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am 30. Juli wurde des Herrn Wandanten Entlassung auf Grund des Revisionsberichts der Rechnungscommission ausgesprochen und die auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths einstimmig wiedergewählt.

Bei der Wilhelm-Augusta-Stiftung waren an Zinsen 54,52 M. erwachsen. Anträge auf Unterstellungen waren trotz öffentlicher Aufforderung nicht eingegangen. Nach eingehender Beratung

und nachdem vorher genaue Ermündigungen eingezogen waren, wurde der mehrere Monate lang gewesenen Frau eines Lehrers, Mutter von 4 Kindern, früher im Kreise Siegen, eine Unterstufung von 40 M. zugewandt. 14,32 M. wurden dem Kapital zugeschrieben, das somit auf 1377,36 M. angewachsen ist, leider aber für die Zukunft nur 48 M. 19 Pf. Zinsen bringen wird.

Pestalozzi-Verein.

Derselbe zählte nur 12 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 3 Mark.

An Einnahmen waren zu verzeichnen:

Bestand von Rechnung	M.	13,39
Beitrag	36,—	
Zinsen	234,68	
Summa	284,07	M.

Es wurden vorausgabt:

An 3 pensionsberechtigten Wittwen à 35 M.	105,—	M.
An 2 Fällen an gewählten außerord. Unterst. à 30 M.	60,—	
Dem Kapital zugeschrieben	119,07	
Summa	284,07	M.

Das Vermögen der Stiftung hat sich vermehrt um 105,68 M. und beträgt am 1. Jan 1887 M. 4706,30.

Aus kleinen Anfängen sind im Laufe der Zeit, wie Sie sehen, große Kapitalien gesammelt. — Auch hier gilt das Sprichwort: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

(Eingefandt.)

Ein neuer Verein

bezw. ein neuer Zweigverein, wird in den nächsten Tagen hier in's Leben treten, dessen erste Bestrebungen, seine Mitglieder in allen Lebenslagen durch gegenseitige Unterstufungen vor Noth zu bewahren, auch hier — wie an andern Orten — ihm voranschreitend bald eine große Mitgliederzahl zuführen wird. Dieser Verein wird sich constituiren als ein Zweigverein des „Deutsch-Privat-Beamten-Vereins“, der seinen Sitz in Magdeburg hat und welcher bereits über 6000 aktive Mitglieder zählt und in ganz Deutschland Zweigvereine hat, u. a. auch in Köln a. Rh., Düsseldorf, Mülheim a. Rh., Lempe, Essen a. d. Ruhr, Hannover, Frankfurt a. Main, Breslau, Berlin, Darmstadt, Wiesbaden, Worms, Dresden, Leipzig u. s. w. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, welcher die Corporations-Rechte besitzt, ist im December 1881 gegründet, bezweckt die Förderung der Sicherstellung der Zukunft seiner Mitglieder und ihrer Familien und sucht diesen Zweck dadurch zu erreichen, daß er

1. unversicherteten stilles oder durch Krankheit in der Familie heimgegangene Mitglieder — auch durch Vermittlung anderweitiger Anstellung — unterstützt und für dieselben vorübergehende Versicherungsprämien zahlt,
2. bedürftigen Wittwen und Waisen verstorbenen Mitglieder Unterstufungen zukommen läßt,
3. die Theilnahme an den von ihm errichteten Wittwen-, Mitglieds-Pensions- und Begräbniskassen fördert und die Verwaltung derselben übernimmt, und
4. Lebensversicherungen und Krankenversicherungen zu vortheilhaften Bedingungen vermittelt.

Aufnahmefähig sind alle in Privat-Anstalten, Gesellschaften und bei Einzelnen in kaufmännischer, industrieller, landwirthschaftlicher und ähnlicher Thätigkeit stehenden und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Privat-Beamten, als Directoren, Inspectoren, Redacteure, Buchhalter, Expedienten, Fabrik- oder Werkmänner, Chemiker, Ingenieure u. s. w. Es können aber auch öffentliche Beamte, Kaufleute, Industrielle und Privatsleute, welche die Zwecke des Vereins fördern wollen, als vollberechtigte Mitglieder Aufnahme finden.

Die ersten und erfolgreichsten Bestrebungen dieses Vereins sind selbst an hoher Stelle nicht unbeachtet geblieben. Der Herr Reichs-kanzler Fürst Bismarck hat sich wiederholt in wohlwollendster Weise über die Vereinsbestrebungen ausgesprochen und in einem seiner Schreiben an den Centralvorstand sich dahin geäußert, daß er — um sein wiederholt ausgesprochenes Interesse auch thatkräftig zu betheiligen — mit dem Herrn Minister des Innern in Verbindung getreten sei, um zu beraten, ob und in welcher Weise eine Unterstufung der Vereinsbestrebungen herbeizuführen sein möchte. Auch von Seiten industrieller Vereine und Geschäftsinhaber ist diesem Vereine reichliche Anerkennung zu Theil geworden. Unter anderen hat der Deutsche Ribben-Jucker-Industrie-Verein Veranlassung genommen, mit diesem Vereine ein Abkommen zu treffen, auf Grund dessen für diejenigen Beamten, welche in den zum Industrie-Verein gehörenden Zuckerfabriken beschäftigt und gleichzeitig Mitglieder des Deutschen Privat-Beamten-Vereins sind, Zuschuß-Prämien bei Theilnahme an den Wittwen- und Beamten-Pensionskassen, sowie zu den durch Vermittlung dieses Vereins abgeschlossenen Lebensversicherungen gezahlt werden. Ferner sind eine große Anzahl der Herren Chefs Mitglieder des Vereins geworden und zahlen größere Jahresbeiträge. Auch unterstützt eine größere Anzahl der Herren Chefs die Bestrebungen dieses Vereins dadurch, daß dieselben für ihre Beamten die Beiträge zu den Versorgungskassen des Vereins bezahlen. Schließlich darf es wohl als eine besondere Anerkennung betrachtet werden, daß eine größere Anzahl der Herren Chefs diesem Verein größere Beträge geschenktweise überwiesen haben.

Für Unterstufungen sind von diesem Vereine bisher alljährlich ca. 5000 Mark an seine Mitglieder, deren Wittwen und Waisen bezahlt worden, während pro 1887 zu diesem Zwecke 8000 Mark bestimmt sind.

Die Kassen dieses Vereins — Wittwen-, Beamten-Pensions- und Begräbnis-Kassen —, denen jedes Mitglied beizutreten berechtigt — aber nicht verpflichtet — ist, sind außerst günstig und wohl jeder anderen Versicherungsart vorzuziehen. — Auch mag hier Erwähnung finden, daß Mitglieder, welche in Folge von Krankheit oder Stellenlosigkeit außer Stande sind, ihre Beiträge zu den Kassen zu entrichten, Stundung oder Dispensation von Zahlung der Beiträge auf Antrag erhalten können.

Bei der Pensionskasse und ebenso bei der Wittwenkasse wird der Einkauf nach Quoten bewirkt.

Bei der Wittwenkasse ist vorläufig der Einkauf von 1 bis höchstens 3 Quoten gestattet. Die Quote kostet jährlich 20 Mark. Die Höhe der Pensions-Beträge wird von 5 zu 5 Jahren auf Grund des Gutachtens eines sachkundigen Mathematikers von der Generalversammlung bestimmt und bewegt sich jedenfalls zwischen 100 bis 150 M. jährlich, so daß die Pension für 3 Quoten pro Jahr 300 bis 450 M. betragen wird. — Am 31. December d. J. laufen die ersten 5 Jahre des Bestehens der Wittwenkasse ab und wird eine ärztliche Untersuchung nur beim Einkauf von mehr als einer Quote verlangt.

Bei der Pensionskasse wird der Einkauf, wie eben schon gesagt, ebenfalls wie bei der Wittwenkasse, nach Quoten bewirkt, doch ist hier der Effect ein wesentlich anderer, weil bei dieser die Höhe der Pensionsbeträge mit den Mitgliedsjahren freigt. Ist beispielsweise Jemand 30 Jahre Mitglied der Kasse und hat 3 Quoten für sich eingekauft, so wird — wenn die Jahresveranlagung die Jahrespension für jede Quote auf 10 Mark festgelegt hat, die Pension 30 x 3 x 10 = 900 Mark jährlich betragen. — Auch hier gestalten es die erlassenen Vorschriften nicht, die Pensionsbeträge mit bestimmten Zahlen zu bezeichnen, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Höhe der Pension für jede Quote bis auf 12 Mark stellen wird. Bei der Pensionskasse ist der Einkauf von 1 bis höchstens 7 Quoten gestattet und wird eine ärztliche Untersuchung überhaupt verlangt.

Bei der Begräbniskasse kann der Einkauf eines Begräbnisgeldes bis zu 500 Mark sowohl für das Mitglied als für dessen Ehefrau erfolgen.

Der Verein und seine Versorgungskassen haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon ein Vermögen in Höhe von 20000 M. angesammelt.

Das monatlich erscheinende Vereinsorgan, welches nur über Vereinsangelegenheiten referirt, wird den Mitgliedern des Deutschen Privat-Beamten-Vereins unentgeltlich franco zugesandt.

Es läßt sich gewiß erwarten, daß die hier mit wenigen Worten skizzierte Thätigkeit des „Deutschen Privat-Beamten-Vereins“ auch bei allen Privatbeamten in Siegen und Umgegend eine freundliche Anerkennung finden und sie zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Unternehmen veranlassen wird. Keine launigen Unterhaltungen, keine heiteren Stunden können den Mitgliedern für den zugewandten Vereinsbeitrag verschrieben werden, denn der Verein verfolgt nur ernste Ziele und kennt daher auch nur ernstes Wirken in seinem Kreise. Es bedarf aber auch wohl kaum der Versicherung, daß die Bestrebungen des Vereins jedenfalls dazu führen werden, manchem

aren, wurde
rs, Mutter
tührung von
rieben, das
die Zukunft
ahresbeitrag

105.— M.
69.—
119.07
284.07 M.
105.68 M.

Se Siehen,
rückwort:

gen hier in's
eder in allen
ich bald eine
ich sich con-
Bea mit n-
nlicher bereits
Zweigs-
hem a. N. b.,
Vreslau,
pzig u. i. w.
orporations-
förderung
rer Familien

Krankheit in
durch Ver-
und für
zoblt.
r Mitglieder
Wittwen-
bert und die
gen zu vor-

schaften und
rtidatlicher
bürgerlichen
Inspector,
Verkeimter,
fentliche Be-
des Zwecks
nahme finden.
Vereins sind
der Nach-
hollendster
und in einem
rühert, daß
thätigkeits-
Verbindung
eine Unter-
schiede. Auch
r ist tiefen
nter anderen
anlassung ge-
auf Grund
nter-Verein
Mitglieder des
ien bei Be-
ssen, sowie
zu n Lebens-
der Herren
höhere Zahres-
nter-Gesells-
für ihre Be-
ins bezahlen.
ng betrachtet
diesem Verein

er alljährlich
und Waisen
e 8000 Mark
Pensions- und
berechtigt —
d wohl jeder
der Erwägung
oder Stellen-
offen zu ent-
beiträge auf
kasse wird der
1 bis höchstens
st. Die Höhe
und des Gut-
neralverlamm-
bis 150 M.
hr 300 bis
3. laufen die
und wird eine
r als einer

schon gesagt,
irkt, doch ist
en die Höhe
gen steigt.
se und hat 3
sversammlung
seht hat, die
betragen.
en nicht, die
doch ist es
r jede Quote
ist der Ein-
eine ärztlich

gräbnisgelbes
desen Ehefrau
n der kurzen
n 20.000 M.

nur über Ver-
des Deutschen
st. Die Höhe
enigen Worten
Vereins" auch
eine freudige
gemeinnützigen
nterhaltungen,
t augenbedeten
verfolgt nur
in seinem
nung, daß die
den, manchem

unglücklichen Familienvater, mancher Wittwe und Waise über das Traurige ihrer Lage hinwegzuhelfen und sie vor dem Untergang zu bewahren. Möge darum auch der Zweigverein Siegen mit einer möglichst großen Mitgliederzahl ins Leben treten, beständig wachsen, blühen und gedeihen. Zu weiterer Auskult haben sich die Vorstandsmitglieder des Zweigvereins Köln, die Herren Rob. Nade- macher und Joh. Westgen, Proturisten im A. Schaaffhausen'schen Bankverein; E. Schaufuß, Subdirector der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft; E. Böhm, Buchhalter in der J. B. Bachem'schen Buchhandlung; E. Frankenstein, Buchhalter im Hause Kollmann u. Mayer bereit erklärt, — auch sind der Central-Vorstand in Waddeburg wie alle übrigen Zweigvereinsvorstände stets gern dazu erbötig.

Vermischtes.

* Berlin. (Zwei Mordthaten) machen wieder von sich reden: ein Partowächter wurde durch Stiche in den Hals mit einem scharfen Stemmlein getödtet und dann noch zum Ueberflus auf einen Baum gehangen. Man hatte ihn beim Angriff durch in die Augen geworfenen Schnupftabak wehlos gemacht, doch muß er vorher einen der Angreifer schwer verletzt haben, da sich der Sattel des Ermordeten blutig und mit durchgeschnittenem Kopfhair fand. — Der zweite Fall hat einen Partowächter betroffen, den man ertränkte, nachdem er allem Vermuthen nach Kohldiebe bei der Arbeit iber- rückt hatte. Die Ermittelung der That dürfte der Berliner Polizei vermuthlich gelingen.

* Berlin. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am Montag Abend in der Kesselftr. 34. Die daselbst wohnhafte Frau W. hatte eine Kaffeekanne mit siedendem Inhalt in der Stube auf den Tisch gestellt und war hinausgegangen. Inzwischen kletterte ihr sich in der Stube aufhaltendes vierjähriges Kind auf den Tisch, spielte mit der Kanne und goß sich den Inhalt derselben über den Körper. Ein erschütternder Schrei rief die Mutter herbei. Vergebens versuchte sie die Kleider vom Leibe ihres Kindes herunterzureißen, überall riß sich die Haut des armen Kindes mit ab. Nach ärztlicher An- ordnung wurde das Kind nach dem katholischen Krankenhaus über- führt, wo es nach kurzer Zeit unter heftigen Schmerzen verstarb.

* Berlin. (Interessante Pferde.) Das hiesige erste Garde- Dragonerregiment besitzt noch ein Pferd in voller Dienstfähigkeit, das den berühmten Todesritt bei Mars-la-Tour mitgemacht hat. Es ist die jetzt 23jährige braune Stute „Kiste“, ein Remontepferd aus dem Jahre 1869. Das Regiment kann auf diesen lebenden Beweis seines Pferdematerials wie seiner ausgezeichneten Pferdebehandlung mit Recht stolz sein.

* Darmstadt, 25. Sept. (Unfall.) Ueber einen Unfall, welcher den Erbgroßherzog von Hessen beim Manöver betroffen, wird von hier berichtet: „Der Erbgroßherzog hat sich bei den Manövern durch Herabstürzen von einem Kain eine nicht unerhebliche Einstel- zerrung zugezogen, welche von einem Bluterguss begleitet war. Der Fuß ist stark angeschwollen, die Verletzung äußert sich sehr heftig und gefährlich nicht die Benutzung des Fußes, so daß er vorgestern hier bei der Ankunft aus dem Eisenbahnwagen zur Kutsche getragen werden mußte. Wenn auch bauernde Nachtheile nicht zu befürchten sind, so erfordert die volle Heilung doch jedenfalls längere Zeit.“

* Romberg, 20. Sept. (Selbstmord.) Als heute Nachmittag bei Beginn der Dunkelheit das Fährboot „Winde“ auf der Fahrt von Ruhrt nach hier etwa auf der Mitte des Stromes angekommen war, stürzte sich ein aufsteigend den besten Ständen angehöriger Herr, der bis dahin ruhig auf dem Verdeck gesessen hatte, nachdem er noch einen kurzen Anlauf genommen, plötzlich in den Rhein. Eine Rettung des Selbstmörders war ausgeschlossen, da derselbe nicht mehr zum Vorschein kam. Jedenfalls verhinderte der starke Wellenschlag des „Winde“ ein noch mögliches Emporkommen. Ein Fischen nach der Leiche hatte bis heute Abend 8 Uhr noch keinen Erfolg. Der Herr trug gute Kleidung, goldene Brille und einer starken Vollbart.

* Kirchberg, 24. Sept. (Jubelfeier.) Gestern ist in Zillerthal-Erdmannsdorf die 50jährige Gedenkfeier der Einwanderung der Zillerthaler in Schlefien begangen worden. Aus Anlaß derselben wurde an Se. Majestät den Kaiser nachstehende Dankadresse gerichtet: „Allerhöchster Kaiser, König und Herr! Mit tiefster Ehrfurcht haben Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät wir treue und dankbare Unterthanen im Jubelfahre der Einwanderung unserer Väter an den Stufen Ew. Majestät rühmreichen Throns im eigenen wie im Namen unserer Vorfahren, den Ausdruck unserer aufrichtigsten Dank- barkeit und Verehrung wie die Gesinnung lauterster Treue und Hin- gebung niedergelegt. Als am 27. Mai 1837 die Ziller aus dem Zillerthale durch ihren Wortführer Johann Meißel des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät die Bitte um Güte und Aufnahme in preussischen Landen vortrugen, schlossen sie mit den propheetischen Worten: „Wir werden die Zahl Allerhöchster Ihrer braven Unterthanen vermehren und in der Gesinnung als bleibendes Denkmal dastehen, daß das Unglück, wenn es neben dem Erbarmen wohnt, aufhört, Unglück zu sein, und daß das von dem Papstthum flüchtige Evangelium bei dem großherzigen Könige von Preußen allezeit seinen Schutz findet.“ Das hat sich erfüllt durch Gottes Gnade in vergangenen Tagen bis auf die gegenwärtige Stunde; daß sind wir Zeugen, die

wir uns rufen dürfen, das 50jährige Jubelfest der jüngsten, unter dem Hohenzollernbanner dem preussischen Vaterlande eingepflanzten evangelischen Glaubenskolonie feierlich zu begehen. Das wird sich erfüllen, will's Gott, bis an das Ende aller Tage, das hoffen nicht bloß wir, sondern mit uns Alle, die mit freudigem Stolz den preussischen und deutschen Namen tragen, angesichts der glanzvollen Er- folge, mit welchen Ew. Majestät gloriwürdige Regierung in Krieg und Frieden begnadigt ist. Was Ew. Majestät in Gott ruhende Vorfahren geeigneten Ansehens, was Ew. Majestät Allerhöchste selbst uns waren und sind, es treibt uns zu dem inbrünstigen Gebet: Gott erhalte immerdar unsern Kaiser und König und das ganze königliche Haus. Er breite seine schützende und helfende Hand über unser theures Vaterland, in welchem wir, der jüngsten Kolonien eine, uns tief und fest gewurzelt wissen, und taupfe immer fester und inniger das Band, welches in preussischen Banden den König und sein Volk verbindet. Wir aber wollen, das ist unser Gelübde am heutigen Tage, das wir gleichzeitig namens des heranwachsenden Geschlechts ablegen, allezeit sein und bleiben Ew. Majestät aller- getreueste Unterthanen. Durch eine wunderbare Fügung der Um- stände schied es sich, daß wir unser Jubelfest an demselben Tage (den 23. September) begehen, an welchem Ew. Majestät vor 25 Jahren Allerhöchster erster Minister, den jetzigen Kanzler des Deutschen Reiches, in sein verantwortliches Amt berufen haben; das ist uns Anlaß, der Bitte und Zuerstst Ausdrück zu geben, daß in alle Zukunft Ew. Kaiserlichen und Königl. Majestät, wie dem hohenzollernschen Herrscherhause es nie fehlen möge an Männern, die in Rath und That gleich bewährt, den deutschen Kaiserthron als dessen getreueste Paladine umgeben. Um schließlich zu dem zurück- zutreten, was unsere Väter vor 50 Jahren durch den Mund ihres Führers ausgesprochen, und was unsere Hoffnung ist, dabei unter Preußenberg in lauterer Freude höher schlagend, wir rufen: Unser Kaiser und König, der in guten und in bösen Tagen des Vaterlandes und des Volkes Wohl zu seinem eigenen gemacht, der großherzige Schirmherr des Evangeliums in der evangelischen Kirche wider alle Feinde von links und rechts, er lebe hoch immerdar!

— München, 27. Sept. (Verbrannt.) In den auf der October- festwoche aufgeschlagenen Zelthuden brach heute Abend Feuer aus, durch welches eine Weinwirtschaft und mehrere Vergnügungsbuden zerstört wurden. Das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umfingreifen des Feuers. Unter den Trümmern der eingestürzten Weinwirtschaft ist die Leiche des Wirthes verlohrt aufgefunden worden.

— (Selber Unglücksfall.) Am verfloffenen Sonntag ist in der Klarstraße zu Nürnberg der Gefällige bei der Predigt, da er sich zu weit über die Kanzelbrüstung beugte, mit den Füßen ausge- glitten und über die Kanzel hinweggefallen. Der Gefällige rief sich wohl wieder auf, um seine Predigt zu vollenden, er mußte sich aber doch mehr verletzt haben, als es anfangs schien; er wurde ver- mittels einer Kutsche in eine Behandlung gebracht.

— Bayreuth. (Großes Brandunglück.) Der „Frank. R.“ berichtet unterm 20. Sept. Der am Fuße des Ochsenkopfs gelegene Gehirgsort Bischofsgrün ist seit gestern ein dampfender Schutthaufen. Gestern Abend brach das Feuer in der Scheune des Wirthes Kaiser aus; in kaum 10 Minuten standen 39 Wohnhäuser mit ebenso vielen Nebengebäuden und der Kirche in hellen Flammen. Es herrschte ein scharfer Nordost, der das verheerende Element über die Schindel- dächer mit Sturmeseile trug. Die überallhin Verwöhren hatten Mühe, das nachden Leben zu retten. Herr Pfarrer Gruber gelang es, die Matritel zu bergen, sonst mühte er mit seiner Familie den brennenden Pfarrhof mit leeren Händen verlassen. Die Kirche war renovirt worden und sollte am nächsten Sonntag eingeweiht werden; sie ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt; mit ihr sind mehrere werthvolle historische Lebenswunder, besonders ein aus der Reformationszeit stammendes kostbares Messgewand, zu Grunde gegangen. Die Kirchenglocken sind geschmolzen und herabgestürzt. Die bis an das Firmament reichenden Flammen riefen zahlreiche Feuerwehren aus der Umgegend herbei, doch war ihre Thätigkeit nur eine beschränkte, da es am Wasser mangelte; die Dorfbrunnen waren leer, da die hölzerne Wasserleitung gerade durch eine Kobre- erjekt werden sollte. Was die wasserhabenden Bewohner haben ihre Mobilien gegen Feuergefahr verpackt. 154 Personen sind obdachlos, davon konnten nur ungefähr 150 in Massenquartieren im Schul- haus untergebracht werden.

— (Ein Mord.) (Ein achtfacher Mord) ist jüngst in einer Schänke am Wege zwischen Neuwitz und Grotzbeja verübt worden. Die erste Kunde davon brachte, wie russische Blätter berichten, ein junges Mädchen, welches bei dem jüdischen Schankwirth im Dienst stand, nach Neuwitz. Sie war durch einen Unfall den Händen der Mörder entronnen. Begleitet von vielen Männern eilte die Polizei zur Stelle. In dem Krüge lagen nicht weniger als acht Leichen in ihrem Blute. Der Mörder hatte den Jankel Rosenzweig, dessen Frau, einen Knecht und fünf Kinder des Rosenzweig erschlagen. Der Unmensche hatte seine Opfer durch Hiebe auf den Kopf mit einem stumpfen Werkzeug niedergemacht. Das junge Mädchen, welches die erste Anzeige machte, war demnach erspart, daß es der Polizei keine Angaben über das Aussehen des Mörders zu machen im Stande war.

Locales von der Sieg und Umgegend.

SS Siegen, 30. Sept. (Schwurgericht.) Zu Arnberg be- ginnt die diesmalige Schwurgerichts-session Montag, 3. Oktbr., wozu 4 Geschworene aus unserer Stadt berufen sind. Am 5. Oktbr. wird sich auch der Verleger des „Siegener Volksblatts“, Emil W., wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten haben und zu dem Zwecke aus dem hiesigen Gefängnis, allwo er seit ca. vier Wochen eine Strafe verbüßt, am Dienstag mit dem 10 Uhr-Zug nach Arnberg übergeführt werden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Sept. 17. Heinrich Franz Adolf, S. d. Schlossers Heinrich Jacob Wissenbach, Sieghütte, ev.
21. Martin Friedrich Josef, S. d. Postpactträgers Peter Ebach hier, kath.
20. Anna Luise, T. d. Rademeisters Carl Freilich hier, ev.
20. Johann Josef, S. d. Vocomotivheizers Johann Schulte hier, kath.
20. Alwine Henriette Auguste, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich Stein hier, ev.
20. Susanne Helene Emma, T. d. Fuhrmanns Heinrich Müller, Hammerhütte, ev.
21. Hermann Adolf Julius, S. d. Kaufmanns Friedrich Schmidt hier, ev.
19. I. T. d. Fuhrunternehmers Johannes Carl Zahn hier, ev.
20. Mina Johanna Emma, T. d. Hülf- u. Wagemeyers Carl Kölich hier, ev.
27. Catharina Johanna, T. d. Fabrikarbeiters Jacob Meier hier, ev.
24. I. S. d. Mehgers Wilhelm Sturm hier, ev.
23. Emma, T. d. Uhrmachers Hermann Steuber hier, ev.
23. Hermann Jacob Gustav, S. d. Rohrenschnieders Johannes Stof hier, ev.
25. Eduard Wilhelm Paul, S. d. Fabrikarbeiters Johannes Dietrich hier, ev.
27. Richard, S. d. Eisenbahnschneiders Heinrich Dietrich, Sieghütte, ev.

Verheirathete.

- Sept. 24. Schreiner und Anstreicher Wilhelm Rudolf Rehnard hier, mit Johanne Henriette Henrich zu Stein, ev.

Gestorbene.

- Sept. 25. Eisenbahn-Schlosser Johann Peter Strade hier, 54 J., kath.
24. Rentner Johannes Hartmann hier, 78 J., kath.
25. Auguste, T. d. Gerbers Jacob Schneider hier, 1 J. 6 M. 2 J., ev.
26. Tuchweber Heinrich Rahm hier, 69 J., ev.
27. Ehefrau Landmesser Friedrich Wilhelm Glaser, Alwine geb. Wook hier, 36 J., ev.
28. Unternehmer Johann Jost Lange hier, 54 J., ev.
27. Musiker Carl Gottlieb Matthes hier, 34 J., ev.

Aufgeborene.

- Sept. 23. Fabrikarb. Joh. Strothmann zu Weidenau, mit Luise Scholl hier.
24. Schlosser Heinrich Waldrich mit Agnes Eleonore Emilie Krüdelbach hier.
26. Hüttenarbeiter Heinrich Wunderlich zu Herberthausen, mit Christine Friederike Wöhne hier.
27. Kanzeleihülfe Wilhelm Langenbach zu Allentirchen, mit Anna Margarethe Braun zu Pracht.
28. Eisenbahnarbeiter Heinrich Panz mit Alwine Sophie Wilhelmine Diltgen hier.
29. Gerber Joh. Carl Medel mit Margarethe Barbara Elisabeth Bauer hier.
29. Vocomotivheizer Joh. Friedrich Jung mit Marie Sophie Elisabeth Kollmann hier.

Das Illustrierte Sonntagsblatt

Nr. 27 wird, da 13 Nummern zu jedem Quartal kommen und die Ausgabe der Nr. 26 am verwichenen Freitag erfolgte, als Beilage zur Freitag-Nummer nächster Woche ausgegeben. Gleichzeitig bringt diese Nummer auch einen Preis-Nebus.

In einer der ersten Nummern des neuen Quartals beginnen wir mit dem Abdruck einer spannenden Kriminal-Novelle von J. D. Temme: Ein Verlobungsfecht.

** Siegen, 30. Sept. Die nächste Orgversteigerung findet am Samstag den 3. October, Morgens 11½ Uhr, im Sötel zum Deutschen Kaiser statt.

** Siegen, 30. Sept. Die Londoner Notierungen betrugen am 28. Sept.: Kupfer, Chili 39 L. 17 S. 3 D.; Blei, englisches 12 L. — S. — D.; spanisches 11 L. 16 S. 3 D.; Zink, specielle Marken 15 L. 12 S. 6 D.; gewöhnliche 15 L. 10 S. — D.; Silberbarren 44½ Pence.

** Siegen, 30. Sept. Die Londoner Notierungen betrugen am 29. Sept.: Kupfer, Chili 39 L. 13 S. 9 D.; Blei, englisches 12 L. — S. — D.; spanisches 11 L. 16 S. 3 D.; Zink, specielle Marken 15 L. 12 S. 6 D.; gewöhnliche 15 L. 10 S. — D.; Silberbarren 44½ Pence.

Prämirt: Köln 1876. Lager in: Mode, Friseur, Staub, Diadem, Kinder- und Taschenkämme, durch bedeutenden Umsatz die billigsten Preise möglich.	Prämirt: Hamburg 1877. Heinrich Lehn, Herren-, Damen- und Theater- Friseur, Siegen, Grosses Lager aller Arten haararbeiten nach den neuesten deut- schen Journalen, dauer- haft und von den feinsten Menschenhaaren angefer- tigt zu soliden Preisen. Unterriht im Damenfriseur.	Prämirt: Frankfurt a. M. 1878. Lager echt engl., deutsch, und franz. Parfümerien und Toilette- Gegenstände aller Art. Theater-Perücken zum Kauf u. Leihen.
--	--	---

Anzüge für Radfahrer
Strümpfe, Hose u. Jacke
empfehl billigt
Friedr. Stenber,
Mechaniker.
Siegen, Föhrstr., gegenüber der kath. Kirche.

Dopp. gewasch. Rußkohlen,
la melierte Flammkohlen,
Rußschmiedekohlen,
Rohlscheider Anthracit-
kohlen,
Braunkohlen und Braun-
kohlen-Briquetts.
Alles in anerkannt vorzüglichsten Marken
empfehl zu nied. billigen Preisen
Friedrich Gimbel.

Für Augenfranke
bin ich von jetzt ab jeden Mittwoch von
3-5 Uhr in Siegen im Kölnischen
Hof, gegenüber dem Bahnhofs zu sprechen.
Dr. Eutenener.
aus Weidorf.
Hochfeine, sächsische, weiße und blaue
Kartoffeln
empfehl billigt **Friedr. Gimbel.**

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen
Mädchens
wurden hoch erfreut
Siegen, den 29. September 1887.
Willy Reichwald u. Frau
Elise geb. Fischer.

Verein für Bienenzucht
im Kreise Siegen.
Sonntag den 9. Oktober cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
Bersammlung
im Gasthause des Herrn H. Krämer
zu Freudenberg.
Tages-Ordnung:
Warum kann der Korb bei der gebräuchlichen
Behandlung nicht die Ausbeute geben,
die der Kasten giebt?
Mitglieder und Bienenfreunde ladet ein
Langenholtinghausen, 1. Octbr. 1887.
H. Spies, Vereins-Vorsteher.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 2. October cr.,
Abends 8 Uhr,
Vortrag
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Verlegte heute meinen Wohn-
sitz von Gosenbach nach
Siegen, Bahnhofstr. Nr. 384
1. Etage.
Siegen, 28. Septbr. 1887.
Franz Roth.
Mehrere neuerbaute massive Wohn-
häuser in der Charlottenstraße, welche
gleich zu beziehen sind, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
G. Schneider, Maurermeister.

Feuerwehr.
Antreten Sonntag Nachmittag
2½ Uhr unterhalb dem Rathhaus.
G. Hubert, Feuerwehr-Chef.

Siegerer
Krieger - Verein.
Die Verbigung des verstorbenen Herrn
Kameraden
Jacob Schneider
findet am Sonntag den 2. October, Nach-
mittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Hirschels-
bach aus statt.
Verammlung der Herren Kameraden um
1/4 4 Uhr bei Herrn Wirth Heinrich
Debus, Schleifmühlchen.
Der Vorstand.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet postfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 60 „ das 7
vorzüglich gute Sorte 1.25 „
prima Halbdaunen nur 1.60 „
prima Ganzdaunen nur 2.50 „
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. —
Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff doppeltbreit zu
einem großen Bett, (Decke, Unter-
bett, Kissen und Fußs.)
zusammen für nur 11 Mark.

Herr Karl Hüster dahier läßt am
Montag den 3. October cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
beim Herrn Wirth Schröder dahier fol-
gende Immobilien der Steuergemeinde
Siegen verkaufen:
1. Flur C 441, Kirchberg, Acker, 364
Ruthen 15 Fuß.
2. Flur C 445, Kirchberg, Acker, 205
Ruthen 30 Fuß.
3. Flur C 330/2, Kirchberg, Acker, 195
Ruthen 35 Fuß.
Die Grundstücke C 441 und 445 sollen
in drei Theilen und das Grundstück C 330/2,
welches sich zur Anlage von Gärten eignet,
in vier Theilen zum Verkaufe ausgelegt
werden — Kaufliebhabern werde ich die
Grundstücke vorzeigen.
Greife, Verwalter.

Am Montag den 3. und Dienstag
den 4. October cr.,
Vormittags von 9-12 Uhr,
sollen beim Gastwirth E. y dahier, Pflughstr.,
eine Parthei Buckstauden und -Höfen,
mollene Tücher, Eisenst.-Höfen und
-Tücher, Unterhöfen,
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Greife, Verwalter.

Großer Preisabschlag.
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 8.25,
Süßrahmbutter à M. 9.75,
versendet in Kübeln à ca. 5 Kilo franco gegen
Nachnahme.
Ger. westf. Schinken à 80 Pfg.
A. A. Ursell, Attendorn.
Graue doppeltger. Bettfedern à 1.30 M.
Doppeltger. reine Gänsefedern „ 2.00 „
„ Halbdaunen „ 2.50 „
„ Daunen „ 3.50 „
versende in Postcollis à 10 Pfund franco
gegen Nachnahme. Nichtconveniente Federn
und Daunen nehme zurück.
A. A. Ursell, Attendorn.

Tapeten.
Größtes Lager. Billigste Preise
bei
J. Rübenkönig.
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör mit Garten zu vermieten.
Nähere Ausk. erteilt die Exped. d. Bl.

Voröße, wasserdichte
Loden-Joppen und Mäntel
ohne Gummi-Einlage.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

Marburgerstraße,

Jagdröcke,
Gamaschen, Handschuhe,
Westen etc.

beehrt sich den Empfang der Neuheiten in

Tuchen, Buxkins, Kammgarn, Cheviots und Ueberzieherstoffen

in großer Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Jedem Geschmack kann bei meinem reichhaltigen Lager Rechnung getragen werden.
Elegante und sauberste Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maas unter Garantie für schönes Passen.

Ausschnitt von Tuch, Buxkin etc. in jeder Meterzahl.

Lieferung von Uniformen aller Art.

Reelle und billigste Bedienung.

Reichhaltige Auswahl
in fertiger
Herren- und Knaben-
Garderobe.

Schlafröcke,
Normalunterzeuge,
System Jäger etc.



Feuerwehr.

Sonntag den 2. October, Nachmittags nach Auszug der Kirchen:

Haupt-Übung

auf dem Hasenarten. Nachher

Concert der Siegener Capelle

im großen Saale der Bürgergesellschaft.

Eintrittspreis zum Concert: für Herren 30 Pf., Damen frei.
Freunde der Feuerwehr werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg.

Zweck des Vereins: Förderung der Sicherstellung der Zukunft seiner Mitglieder und ihrer Familien, sowie der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen derselben in denkbar ausgebreitetster Weise.

Dieser Zweck sucht der Verein dadurch zu erreichen, daß er

1. unverschuldeten Stellenlos gewordenen oder durch Krankheit in der Familie heimgekehrten Mitgliedern — auch durch Vermittelung anderweiter Anstellung — unterstützt und für dieselben vorschussweise Versicherungsprämien zahlt,
2. bedürftigen Wittwen und Waisen verstorbenen Mitglieder Unterstützung zuzuwenden sucht,
3. die Beihilfe an der von ihm errichteten Wittwen-, Mitglieds-Pensions- und Begräbniskasse fördert,
4. Lebensversicherungen und Krankenversicherungen zu vortheilhaften Bedingungen vermittelt.

Zwecks Constatierung eines Zweigvereins in Siegen wird der Redacteur unserer Vereinszeitung, Herr v. a. W. Lehen aus Magdeburg

am Mittwoch 5. October d. J., Abends 8 Uhr,

im kleinen Saale der Bürgergesellschaft in Siegen,

über die Gründung des Vereins, seine Bestrebungen, Einrichtungen und Leistungen einen Vortrag halten. Wir bitten die sämtlichen Herrn Chefs, sowie alle in Bureau, bei Privatanklagen, Gesellschaften, Genossenschaften und bei Einzelnen in kaufmännischer, industrieller, landwirtschaftlicher oder ähnlicher Thätigkeit stehenden Privatbeamten: Redactoren, Directoren, Procuristen, Inspectoren, Ingenieure, Techniker, Architekten, Buchhalter, Commis, Reisende, Journalisten, Expedienten, Bureaubeamte, Correspondenten, Wirtschaftler, und sonstige Beamte, aber auch alle Reichs- und Staatsbeamte, Gemeinde- und Kirchenbeamte, wie öffentliche Beamte jeder Art, als Geistliche, Rechtsanwälte u. s. w., Lehrer sowie Fabrikanten, Kaufleute, Industrielle, Agenten u. s. w. — schließlich auch Privatleute, welche die Zwecke des Vereins fördern wollen, — sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einzufinden und damit ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins zu bekunden.

Der Centralverband in Magdeburg, sowie nachstehend genannten Vorsteher des Zweigvereins Köln sind gern bereit, jede Auskunft über den Verein zu ertheilen.
Hob. Rabemacher und J. Bessien, Procuristen im A. Schaaffhausen'schen Bankverein; C. Schaufuß, Subdirector der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft; C. Böhm, Buchhalter in der J. B. Bachem'schen Buchhandlung; R. Frankenstein, Buchhalter im Hause Bollmann und Rayer.
Siegen, im September 1887.

Der Viehmarkt in Glafeld,

verbunden mit

Thierschau, Verlosung und Ausstellung landwirtschaftlicher
Hodenzeugnisse,

findet am 4. October d. J. statt.

Glafeld, den 20. September 1887.

Der Gemeindevorsteher
Dilling.

Thomas-Phosphatmehl

Marke Goesch in feinsten Mahlung wieder vorrätig. Ferner
Kainit und Carnallit. Diese ebenfalls billigen Düngemittel
in Gemeinschaft mit Thomas-Phosphatmehl zur Anwendung
gebracht, sichern überraschendste Resultate namentlich bei Dün-
gung der Wiesen.

Aufträge wolle man 8 Tage vor Entnahme anmelden.
Bei Abnahme von 30 Ctr. bewillige ich Vorzugspreise.

Carl Fischbach,

Lager am Güterbahnhof in Haardt.

Ziehung 5. und 6. October.

Weseler Kirchbau-Geldlotterie

zum Ausbau des Thurmes und zur Restauration der Willibrordi-Kirche.

Nur baare Geldgewinne.

Erster Hauptgewinn 40 000 Mark,

ferner Geldgewinne von 10 000 Mark, 5000 Mark, 3mal 3000 Mark, 6mal
1000 Mark, kleinster Treffer 30 Mark.
Loose à 3 Mark sind zu haben bei

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Ein „Museum der Ethnographie“ in Bild u. Wort.
Soeben erscheint:
Völkerkunde von Prof. Dr. Fr. Ratzel,
in 3 Bänden à 16 Mark — 42 Lief. à 1 Mark. Mit 1200 Holz-
schnitten, 5 Karten und 29 Chromotafeln. Grossoktav.
Die erste Lieferung oder den ersten Band legt jede
Buchhandlung zur Einsicht vor. Prospekte gratis.
„Ein Werk, das alles anschlägt, was bisher auf diesem
Gebiete geleistet wurde. Wir dürfen es geradezu als ein Na-
tionalwerk bezeichnen, wie es nur selten erscheint.“
[Dr. Karl Müller, in der Zeitschrift „Natur“.]
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

Vorrätig bei
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus.
Buchhandlung.



übernehme den Transport von Möbeln jeder Art incl. Verpackung
per Fuhrwerk und Eisenbahn, ohne Umladung unter Garantie und halte mich bestens
empfohlen.

A. Büdenbender.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

empfehlen zu billigen Preisen:

Löhndolts Füll-Regulir- und Aufheizungs-Oefen, (Buderus'sche
Eisenwerke), Amerikaner und Regulir-Füllöfen, Mantelöfen, Säulen-
und Siegener Kachel- und Wärmeeisen-Oefen; Kachelöfen. Tafel- und
Sprung-Heerde in verschiedenen Modellen und Ausstattungen, runde,
ovale, Halbmond- und hohle Kochmaschinen, gusseiserne, emailirte und
kupferne Wasch- und Viehhebel mit Mantel, rund und oval, in ver-
schiedenen Modellen.

Sämmtliche genannte Oefen und Heerde etc. sind auf
Lager und lasse ich solche in Siegen und den Vorstädten franco
anliefern und setzen.

Musverkauf.

Wegen Umzug am 15. October cr. und vorheriger Inventur
verkaufe ich von heute bis 12. October cr. sämtliche

Kurz-, Woll- u. Weißwaaren,

in bester Güte, zu den bisherigen realen Preisen mit 10% Rabatt
bei Baargahlung.

Siegen, 29. Juli 1887.

Hochachtungsvoll

Maria Kommer geb. Klein.
Gölnertthor 104.

Internat. Knaben-Institut, Bonn.

Deutsche und Ausländer finden in meinem Institut jederzeit
Aufnahme. Sorgfält. Erziehung und
körperliche Pflege. Gymnasium und Realprogymnasium m. Verechtigung. Besondere
Unterichtsurse für junge Leute, welche neuere Sprachen lernen und sich für den Kauf-
mannsstand vorbereiten wollen. Schnelle Vorbereitung für alle Examina. Prospekt
und Referenzen durch

Dr. Martin Wende, Bonn.

Ein junger Mann mit guter Handschrift
auf Kundenweise Beschäftigung zum
Beisprechen der Bücher gesucht.
Offerten unter B 100 durch die Exped.
d. Bl.

Auf der Au ist eine Wohnung, bestehend
aus 4 Zimmern, Küche, Keller und
Speicherraum per 1. November zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kartoffelförbe

von 30 bis 80 Pfg. à Stück
bei

Gottfr. Kaspar,

untere Gölnerstraße 93.

Ein braves Dienstmädchen gesucht.
Marburgerstraße Nr. 22.

Montag. Handwerker-Verein.

z. d. 3 e. B.
Sonntag 1. X., Abends 7, J. I und II.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 2. October 1887.
17. nach Trinitatis.

7 1/2 Uhr Morg. : Hr. Kühn.
9 1/2 „ „ : Hr. Achenbach.
2 Uhr Nachm. : Hr. Winterhager.

Auf den späteren Beginn
der Vormittags-Gottesdienste wird
aufmerksam gemacht.

Fahrpläne.

Vom 1. October ab.
Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Niederrhede 11,35 M.
Beydorf 14,14, 7,59 M., 1,45, 3,56 M., 6,17
8,19 M.

Siegburg, Treisdorf, Dugh 14,14, 7,59 M.
1,45, 3,56 M., 6,17 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel Frankfurt 14,14, 7,59 M., 1,45 M.,
8,19 M.

Arbeiterzug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5,35 Mm.
In Herborn 7,13 M.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:
6,38, 9,13 M., 12,50, 2,53, 5,33 M., 7,11,
9,40 M.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 7,15 (nur Sonntags), 7,45, 9,50
M., 12,10 (von Niederrhede), 1,24,
3,26 M., 6,7, 7,48, 10,20 M.

Dugh 9,50 M., 1,24, 3,26 M., 6,7, 10,20 M.
Siegen 9,50 M., 3,26 M., 7,48 M.

Von Beydorf nach Daaden:
9,5 Vorm., 2,55 Nachm., 7,10, 9,35 M.

Von Daaden nach Beydorf:
7,55 Vorm., 1,15, 5,50 Nachm., 8,40 Ab.

Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:

Gaardt u. Kreuzthal 5,46, 7,50, 10,0,
M., 12,20, 1,25, 3,29 M., 5,0, 6,12,
7,53, 10,25 M.

Krombach 5,46, 10,0 M., 3,29 M., 6,12,
10,25 M.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und
Eberfeld 5,46, 10,0 M., 3,29 M., 6,12,
10,25 M. (Der letzte Zug fährt nur bis
Altenhundem.)

Von Siegen nach Hildesbach:
7,50 M., 1,25, 3,29 M., 7,53 M.

Von Hildesbach nach Siegen:
6,17 M., 9,27, 2,43 M., 5,38 M.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,47 (6,02 von Altenhundem
abg.), 9,04, 11,27 M., 1,15, 1,40,
3,54 M., 6,10, 6,57, 8,15, 11,40 M.

Hagen 11,27 M., 1,40 M., 8,15, 11,40 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
7,21, 8,38, 11,4 M., 12,55, 1,21, 3,35,
5,50 M., 6,30, 7,55, 11,17 M.

Von Laasphe nach Marburg:
5,12, 8,14 M., 12,32 Mittags, 6,12 M.
In Marburg 7,16, 10,18 M., 3,20 M.
8,45 M.

Von Marburg nach Laasphe:
5,27, 9,23 M., 1,24 M., 7,00 M.
In Laasphe 7,59, 11,21 M., 4,10 M., 9,1 M.

Verantwortlicher Redacteur: G. Buchhoff.
Druck u. Expedition von G. Buchhoff, Siegen.